Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 114 (1996)

Heft: 24

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SI-A

Schweizer Ingenieur und Architekt

Nr. 24

6. Juni 1996 114. Jahrgang Erscheint wöchentlich Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11 Postfach 630, 8021 Zürich Telefon 01/201 55 36 Telefax 01/201 63 77

Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen rechnischen Vereine

GEP-Sekretariat: Telefon 01/262 00 70

ASIC-Geschäftsstelle:

Telefon 031/382 25 22

SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01/283 15 15 SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60

Inhalt

Wasserbau

Forum

Wettbewerbe



Zum Titelbild: Sanierung Heizzentrale ETH Hönggerberg

Nach dreijähriger Planungs- und Bauzeit konnte kürzlich die Sanierung der aus dem Jahr 1966 stammenden Heizzentrale der ETH Zürich-Hönggerberg abgeschlossen werden. In Umsetzung des Programmes Energie 2000 und des Energieleitbildes der ETH Zürich entstand eine Energiezentrale, die den neusten Erkennmissen entspricht (siehe Beitrag Seite 4). Das Titelbild zeigt einen der neu installierten Gasmotoren (Bild: R. Bendel).

Benedikt Huber Aussichten und Absichten der Architekten Standpunkt

Thomas Strickler Sanierung Heizzentrale ETH Hönggerberg Energie

Othmar Humm

Energie sparen mit Umwälzpumpen in Heizanlagen

Willi H. Hager, Guido Lauber

Hydraulische Experimente zum Talsperrenbruchproblem 25

Wettbewerbe und Preise

Ideenwettbewerb Aussenräume 5, Zürich (E). Weka-Architekturpreis 1996 (E). «Markthalle Färberplatz», Aarau (E)

Christoph Gemperle

Normen SIA 161 und Eurocode 3

Markus Ringger

Stichprobenkontrolle in der Bauakustik

Mitteilungen Politik und Gesellschaft. Forschung. Veranstaltungen.

SIA-Informationen. Neue Produkte

am Schluss des Heftes Impressum

IAS 12/96 Erscheint im gleichen Verlag:

Ingénieurs et architectes suisses

Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98

Arthur Harmann

Genève: vers une traversée de la rade? Tunnels/ponts 188

Jean-Pierre Widmer

Traversée de la rade: projet en tunnel

Jean-Luc Bouchardy

Tunnel sous la rade: liaison Port-Noir-Frontenex 198

Projet de pont pour la traversée du Petit-Lac 204

René Marche

Tunnel de liaison Bellefontaine - Frontenex

The second secon

«weiterbauen ... weiter», Heft 1, September 1934. Beibtatt der «Schweizerischen Bauzeitung», zusammengestellt durch die Schweizer Gruppe der CIAM, redigiert von Alfred Roth, gestaltet von Max Bill. Von 1934 bis 1936 sind insgesamt sechs Nummern dieses Beiblattes in unserer Zeitschrift erschienen

Aussichten und Absichten der Architekten

Die beruflichen Aussichten für Architektinnen und Architekten scheinen desolat zu werden. Der Quartalsbericht der SIA-Umfrage zeigt in den Architekturbüros einen schwindenden Arbeitsvorrat, weniger Auftragseingänge und
einen Rückgang beim Personal. Die Nachfrage im Wohnungsbau ist, demographisch bedingt, rückläufig. Bei den Bauten für Büro und Gewerbe stehen
Tausende von Quadratmetern ungenutzt. Den öffentlichen Bauträgern fehlt
das Geld, auch für notwendige Investitionen. Das Fazit: Die Nachfrage nach
Architekturleistungen geht immer stärker zurück, und die Prognosen der
Konjunkturforschung können auch längerfristig keinen Aufschwung anzeigen, zuallerletzt im Baugewerbe. Dazu treten jedes Jahr einige hundert junge
Absolventen unserer Hochschulen und Techniken in die Berufstätigkeit ein.

Dass wir als Architekten nervös auf solche Aussichten reagieren, ist verständlich, und gute Ratschläge sind in einer solchen Situation gefragt. Ideen und Szenarios kommen denn auch von verschiedenen Seiten. Die Herren der Novartis empfehlen allen das Ausweichen in die KMU als neue Chance. Architekturbüros waren aber bisher schon mehr kleinere als mittlere Unternehmen, und noch mehr KMU in Architektur braucht es kaum. Vielfach wird den Architekten das Suchen und Abdecken von Nischen empfohlen. Darin waren sie früher schon findige Meister und haben sich auf Gebiete wie Ökologie, Pildagogik und Reiseveranstaltungen diversifiziert. Renovationen und Sanierungen, insbesondere der Bausubstanz aus den sechziger Jahren, gelten als weiteres Angebot, aber Sanierungen erfolgen meist ohne Beizug und fachlichen Rat eines Architekten. Der SIA hat mit seinem wirtschaftspolitischen Leitbild auf die Liberalisierung und auf einen freien Wettbewerb im Honorarwesen gesetzt, und er versucht damit, innere und äussere Grenzen zu öffnen. Die Architekten haben in der ersten Urabstimmung jedoch grossmehrheitlich auf der Verpflichtung der festen Honorare beharrt, und die Öffnung des europäischen Marktes bietet wohl schöne Möglichkeiten für sogenannte Stararchitekten. Der Normalarchitekt hat aber in unseren Nachbarländern wenig Chancen, da dort bereits ein Überangebot an Architekturleistungen besteht. Wahrlich, die Aussichten für Architektinnen und Architekten, insbesondere für die jüngere, nachfolgende Generation, sind nicht rosig. Jeder Ökonomiekonsulent müsste in einer solchen Lage eine Strukturbereinigung bei den Architekturbüros anraten, und der Soziologe wird vor der Gefahr eines Architektenproletariates warnen.

Die Schweizer generell und die Architekten im besonderen waren seit drei Generationen nie mehr mit einer strukturbedingten Arbeitslosigkeit konfrontiert, dies erklärt auch die Unsicherheit und die Ängste der Architekten als Reaktion auf die heutige Lage. Letztmals waren die Architekten bei der Weltwirtschaftskrise am Ende der zwanziger Jahre betroffen. Bemerkenswerterweise traf die damalige Krise zusammen mit dem Aufbruch der Architektur zu neuen Ufern. Ob der Beginn der Moderne mit CIAM und dem «neuen Bauen» als Antwort der Architekten auf die damalige Krise verstanden werden kann, bleibt offen. Es ist aber interessant, dass sich die seinerzeitigen Modernen der Symptome der Krise angenommen haben, der Verbilligung des Wohnungsbaus, dem Bauen für das Existenzminimum, der rationalen Basis für einen Stadtbau. Vor allem haben die damaligen Kollegen die Lösung in der Selbstbeschränkung, in der Einfachheit und in der Bescheidenheit gesucht, auch in ihrer Architektur.

Was vor 70 Jahren angebracht war, muss heute nicht richtig sein oder zu einer Lösung führen. Bescheidenheit und bewusste Selbstbeschränkung gelten jedoch auch heute noch als Tugenden, und sie müssen, wie das Beispiel zeigt, keinesweg die Qualität der Architektur beeinträchtigen. Benedikt Huber